

35. Jahrgang · September bis Dezember 2025



Karrierewege in der Pflege

Warum die Altenpflege für Mitarbeitende vielfältige Perspektiven bietet und wie Karrieren im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth aussehen können

NEUER HEIMBEIRAT · Die Interessenvertretung für Bewohner

ALTE VERBUNDENHEIT · Die langen Wohnstiftsgeschichten zweier Bewohnerinnen

FRISCHE ERINNERUNGEN · Das Gartenfest mit vielen Schnapsschüssen

»Manche warten auf den besonderen Moment im Leben. Andere brühen ihn sich einfach auf.«

kaffeebraun

Im Trauenloh 1 · 63814 Mainaschaff · Telefon (0 60 21) 2 47 78
info@kaffeebraun.com · www.kaffeebraun.com

Nachhaltig & Hygienisch.
Tubeless Waschraumhygiene.



Ihr Fachgroßhandel für Reinigung & Hygiene.

Harema
Effiziente Systeme - Saubere Lösungen

TUBELESS

www.harema.de |

firstcom
europe

All-in-One Kommunikation
Cloud Telefonie
Telefon- & Internet
Managed-Service
ITK-Service

firstcom eUrope

+49 6021 4436-1100
www.firstcomeurope.de

Friseurteam Hahn



Wir sind bemüht, Sie nach unseren **Fertigkeiten** und **Kenntnissen** bestens zu bedienen, und **Ihren Wünschen** stets gerecht zu werden.

Öffnungszeiten im Senioren-Wohnstift
St. Elisabeth: **Di, Mi + Fr 9.45 – 18.00 Uhr.**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Walburga Hahn | 63839 Kleinwallstadt

BRANDSCHUTZ & NACHRICHTENTECHNIK
SCHMITT

Daimlerstraße 6
63768 Hösbach
www.schmitt-brandschutz.com
info@schmitt-brandschutz.com

UNSERE LEISTUNGEN

- Feuerlöscher
- Rauchabzug
- Löschwassertechnik
- Rauchmeldetechnik
- Brandabschottungen
- Feuerwehrausrüstung
- Funk



**Architekturbüro
Albert Franz**

Goethestraße 16
63846 Laufach
Tel. 06093/9720-0
Fax. 06093/9720-20
www.architekt-franz.de

Gebäudetechnik GmbH
AB

Ihr kompetenter
„alles aus einer
Hand“-Partner
für Gebäudetechnik,
Trocknung und
Renovierung!

- » Brand- und Wasserschadensanierung
- » Meisterbetrieb Heizung / Sanitär
- » Leckageortung und Reparatur
- » Trocknungen aller Art
- » Raumausstattung
- » Schimmelbeseitigung

Am Steinbuckel 1 • 63768 Hösbach
info@ab-gebäudetechnik.de • Fax: 0 60 21 / 59 95 17

www.ab-gebäudetechnik.de ☎ 0 60 21 / 59 95 13

**Wir lieben
unser Handwerk**

Hauptgeschäft: Marienstraße 7, Telefon: 0 60 21 – 9 56 17

Filiale: Christian-Schad-Straße 2, Telefon: 0 60 21 – 45 19 46 00



Ihr neuer Bäcker



Einen schönen guten Tag,

liebe Bewohnerinnen und Bewohner,
sehr geehrte Angehörige, Unterstützer,
Freunde und Interessierte des Hauses,

ich höre immer wieder, dass die Pflege ein Beruf ohne Perspektive ist. Das ist gleich dreifach falsch: Pflegekräfte werden mehr gesucht denn je, Arbeit ist absehbar auf Jahrzehnte vorhanden. Es gibt ein faires Gehalt, häufig mit Zusatzleistungen. Und inzwischen sind Karrierewege möglich, die den Pflegeberuf attraktiv machen.

Da wäre zunächst die Möglichkeit, über einen Bundesfreiwilligendienst den Pflegeberuf kennenzulernen. In einer einjährigen Ausbildung zum Pflegefachhelfer können pflegerische Grundfähigkeiten erworben werden. Die dreijährige Pflegefachkraft-Ausbildung enthält komplexe pflegerische Inhalte und befähigt zur Arbeit in allen Pflegesektoren.

Und dann die zahlreichen Zusatzqualifikationen: Ob Wund- oder Schmerzexperte, gerontopsychiatrische Fachkraft oder Praxisanleiter – mehr Kompetenz bedeutet mehr Perspektive. Eine Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung, Pflegedienstleitung oder Einrichtungsleitung enthält zusätzliche Management-Qualifikationen. Und endlich setzen sich auch die Bachelor- und Masterstudiengänge für die Pflege durch.

Keine Perspektive? Nicht mit uns. Auf den Seiten 12 bis 17 erfahren Sie mehr über Karrierewege in unserem Senioren-Wohnstift. Mit vielen Beispielen von Mitarbeitern, deren Aus- und Weiterbildung wir unterstützt haben und die unsere Pflegequalität hoch halten.

Herzlichst, Ihre

Andrea Weyrauther
Leiterin des Senioren-Wohnstifts St. Elisabeth

-
- 4 **HAUSNACHRICHTEN**
 - 8 **DAS WAR** · Frühling und Sommer
 - 12 **SCHWERPUNKT** · Karrierewege in der Pflege – Ein Beruf mit Perspektive
 - 18 **NEUES AUS ST. ELISABETH** · Neuer Heimbeirat, treue Bewohnerinnen und die Farbe Grün
 - 23 **MITARBEITER** · Dienstjubiläen, Ausbildungsabschluss, Mitarbeiter-Sommerfest
 - 24 **AUSBLICK** · Abschiede und Neuanfänge, Martin-Legende
 - 26 **PINNWAND**

HAUSKAPELLE UND
LIVE-ÜBERTRAGUNGEN

Gottesdienste im St. Elisabeth

Jeden Donnerstag, um 10:00 Uhr, sind jeweils die Bewohner von zwei Etagen zum Gottesdienst in unsere Hauskapelle eingeladen. Durch diesen Turnus erhalten auch Bewohner, die nicht selbstständig zur Kapelle kommen können, die Möglichkeit, den Gottesdienst in Präsenz zu erleben. Im Wechsel gestalten die Seelsorge-Teams der Pfarreiengemeinschaft »Zum guten Hirten« und der evangelischen Christuskirche die Gottesdienste, die auch übertragen werden und an den Fernsehgeräten mitverfolgt werden können.

MAIANDACHT

Maria Maienkönigin in der Hauskapelle

Pfarrer Oskar Kinzinger hielt im Marienmonat Mai eine Andacht in unserer Hauskapelle. Den Bewohnern sind die Marienlieder und Gebete seit ihren Kindertagen vertraut, zum Beispiel das Lied »Maria Maienkönigin«. Auch erinnern sie sich gern daran, wie sie Blumen gepflückt und einen Maialtar aufgebaut haben. Daher war die Kapelle zu diesem Anlass auch bis auf den letzten Platz besetzt. Musikalisch wurde die Maianacht von Organistin Franziska Dillinger gestaltet.

MUTTERTAG MIT DEN JUNGGÄRTNERN

Ein Besuch mit Freude und Wehmut

Mehr als 60 Jahre besuchte die Junggärtnergruppe Aschaffenburg zusammen mit der Tulpenkönigin alljährlich das Wohnstift zum Muttertag und überbrachte allen Bewohnerinnen einen Blumengruß. Dafür verwendeten sie den Erlös des Tulpenballs. Doch nun fehlt es den nicht mehr ganz so jungen Gärtnern an Nachwuchs, so dass der Verein aus Altersgründen dieses beliebte gesellschaftliche Ereignis in der Stadthalle leider nicht mehr organisieren kann. Daher war in diesem Jahr bei aller Freude auch ein bisschen Wehmut bei allen Beteiligten zu spüren. Wohnstiftsleiterin Andrea Weyrau-

ther bedankte sich für die vielen schönen Besuche in all den Jahren. Im Restaurant sorgte Ewald Hofmann aus Schweinfurt für den musikalischen Rahmen beim Muttertagsfrühstück.

Für Else Marcus, Bewohnerin in der 3. Etage, war das ein besonderer Tagesbeginn an ihrem 90. Geburtstag. Von den Gärtnern erhielt sie einen wunderschönen Blumenstrauß. Petra Christoph, Bewohnerin in der zweiten Etage, die viele Jahre zusammen mit ihrem Ehemann die Dekoration beim Tulpenball gestaltete, freute sich über ein Wiedersehen mit ihren Vereinskollegen.



HVB-CITYLAUF

St. Elisabeth ist der Renner in der Pflege

Beim HVB-Citylauf am 16. Mai gingen diesmal sieben Läufer für unser Wohnstift für den fünf beziehungsweise acht Kilometer langen Lauf an den Start. Herzlichen Dank an Daniel Selzam, Pflegefachkraft im Pflegebereich 2, der die Laufbegeisterten im Haus immer wieder zusammenbringt. Auf dem Foto von links nach rechts stehen Nadra Bijo, Fatma Yaman, Friederike Dirks, Jens Schneemeier, Carmen Mirea und Daniel Selzam. Auf dem Foto fehlt Julia Kessler.

ETHIKCAFÉ AM 30. SEPTEMBER

Patientenverfügung und Vollmachten

Das Ethikcafé bietet die Möglichkeit, sich in zwangloser Atmosphäre bei Kaffee, Tee und Kuchen über Themen auszutauschen, die uns im St. Elisabeth persönlich bewegen und beschäftigen. Dr. med. Elisabeth Reinelt-Bienek von der Hospizgruppe Aschaffenburg und Carmen Schmitt, Pflegefachkraft in der 4. Etage, moderieren das Gespräch und bringen ihr Fachwis-

sen ein. Das dritte Ethikcafé in diesem Jahr findet am Dienstag, dem 30. September von 13:30 bis 15:00 Uhr statt. Interessierte Mitarbeitende und Angehörige sind herzlich eingeladen. Dieses Mal ist das Thema Patienten- und Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht. Den Vortrag hält Thomas Reinelt. Die Veranstaltung findet in der Cafeteria statt.

MONTESSORI MÄUSE-HAUS

Pflänzchen sprießen aus Blechdosen

Immer wieder erfrischend sind die Besuche der Kinder und Erzieherinnen vom Montessori Mäuse-Haus in der 4. Etage des Wohnstifts. Junge und alte Menschen haben regelmäßig einmal im Monat gemeinsam eine schöne Zeit. Im Mai und Juni stand das Pflanzen und Säen auf dem Programm. Zuerst wurden Blechdosen zu schönen Blumentöpfen upgecycelt und beim nächsten Treffen verschiedene Blumensamen gesät. Gespannt wurde in den Tagen darauf das Wachsen der kleinen Pflänzchen beobachtet.

AMTSWICHTEL

Seifenblasen und ein Klassiker

Auch die Kleinen aus der Kinderkrippe im Landratsamt kamen wieder zu einem Besuch in die 3. Etage. Die ein- und zweijährigen Kinder gingen ohne Scheu auf die Bewohner zu. Es wurde gesungen, mit Seifenblasen experimentiert und gemeinsam Kekse gegessen. Jung und Alt hatten Spaß und waren in Bewegung bei dem Kinderliedklassiker Aramsamsam.

SOMMERKONZERT

Musik, Literatur und Lieder

Im Juni lud die städtische Musikschule mit Unterstützung des Rotaryclubs Aschaffenburg zum Sommerkonzert ein. Musiklehrer Frank Rohe führte durch das abwechslungsreiche Programm, bei dem die Musikschüler ihr Können unter Beweis stellten.

Eine Lesung von Burkard Fleckenstein vom Rotaryclub und Lieder zum Mitsingen rundeten das Programm ab. Zum Abschluss des Sommerkonzerts dankte Rotary-Präsident Professor Jörg Klepper den jungen Musikern. Er verabschiedete sich in seiner Funktion als Präsident, die im Juli endete.

Auch wir bedanken uns bei allen Mitwirkenden für diesen schönen Nachmittag. Die nächsten Konzerte finden am 18. Oktober und am 6. Dezember statt.



MEHR ALS EIN JAHRHUNDERT

Rita Schmitt feiert 103. Geburtstag



Zum 103. Geburtstag gratulierte das Pflorgeteam in der 3. Etage unserer ältesten Bewohnerin. 1922 als jüngstes von sechs Kindern in Eichenberg geboren, wohnt sie bereits seit 2013 im Wohnstift. Zuvor lebte sie im betreuten Wohnen in der Memeler Straße. Sie verbringt täglich Zeit in der Wohnküche und verfolgt dort gern das Geschehen. Herzlichen Glückwunsch!

TREFFEN DER EHRENAMTLICHEN

Kennenlernen und Austausch

Am 11. Juni trafen sich unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter bei bestem Wetter auf der Terrasse der Cafeteria. Sie nutzten die Möglichkeit, sich kennenzulernen und sich auszutauschen. Zurzeit

engagieren sich 27 ehrenamtliche Mitarbeiter regelmäßig im Wohnstift. Ohne sie wäre vieles nicht möglich und sie bereichern das Leben unserer Bewohner. Dafür bedanken wir uns herzlich!



AKTIONSTAG MUSIK 2025

Der windzerzauste, zarte Mohn

Zum zweiten Mal nahmen die Bewohner im Erdgeschoss gemeinsam mit Kindern der KiTa Herz Jesu am Aktionstag Musik teil. Die Kinder brachten den Bewohnern zusammen mit Erzieherin Julia Eckert und Handpuppe Rosalia ein Lied bei:

»Heute kam ein Sommerbote,
trägt sein leuchtend Kleid, das rote;
auf dem Hügel steht er schon:
windzerzauster, zarter Mohn.«

Nebenbei lernten wir einiges über den Mohn und bastelten gemeinsam eine rote Blume. Danach gab es Mohnbrötchen zur Stärkung. Jeder erhielt einen Aufkleber »Ich bin dabei«.

Bewohner Horst Fleischer spielte zum Abschied noch ein Lied auf seiner Mundharmonika. Das gemeinsame Singen hat allen sehr viel Spaß gemacht. »Singen ist gesund!«, freute sich Bewohnerin Rosamunde Schug.



FRONLEICHNAM

Blütenteppich für die Kapelle

Zum Fronleichnamfest im Juni gestaltete Bewohnerin Rita Büdel wieder einen schönen Blütenteppich für die Kapelle. Die Blumen kamen aus dem Garten von Nina Delhougne, Mitarbeiterin in der Betreuung. Vielen Dank!



MARIA HIMMELFAHRT

Werbberre binden für den Gottesdienst

Die traditionellen Kräutersträuße wurden von Bewohnern und Mitarbeiterinnen gebunden und am 15. August zu Maria Himmelfahrt im Gottesdienst von Pfarrer Oskar Kinzinger geweiht und an die Gottesdienstbesucher in der Kapelle verteilt. Traditionell werden diese Sträuße aufbewahrt. Früher dienten sie als Hausapotheke aus der Natur für die Wintermonate.



SHOPPING IM SENIOREN-WOHNSTIFT

Kleiderverkauf und Schuhverkauf

Einkaufen, bummeln gehen – das wird im hohen Alter mitunter schwierig. Daher gibt es regelmäßig das Angebot, Kleidung und Wäsche sowie Schuhe bei mobilen

Händlern zu kaufen. Die Firma Schuhresidenz und die Firma Selveta Adrovic stellten auch in diesem Sommer wieder ihr Angebot vor.



08 DAS WAR DER FRÜHLING

MAIFEST

Erdbeerkuchen und Maibowle

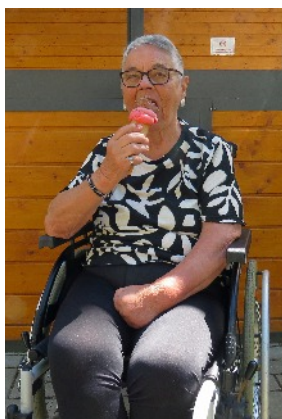
Am 7. Mai kamen die Bewohner in allen Wohnwelten zu einem fröhlichen Fest mit Erdbeerkuchen, Maibowle und einem bunten Programm zusammen. Es wurden Mailieder gesungen, Gedichte vorgetragen, gerätselt und gespielt. Alles in allem ein gelungener Nachmittag!

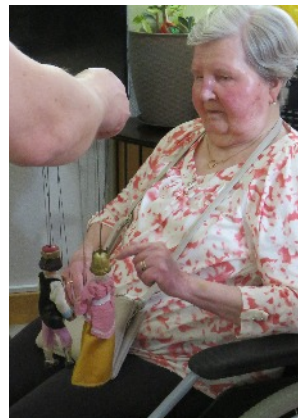


TAG DER PFLEGE

»Daddy Cool« mit leckerem Eis

Der internationale Tag der Pflege wird immer am 12. Mai begangen, dem Geburtstag von Florence Nightingale. Sie gilt als Begründerin der modernen Krankenpflege. Dieser Tag ist ein guter Anlass, um den Pflegekräften Wertschätzung zu zeigen und ihnen für ihre Arbeit zu danken. So freuten sich Mitarbeiter und Bewohner miteinander über ein leckeres Eis von »Daddy Cool«.





WOHNSTIFTSGARTEN

Einfach mal nach draußen gehen

An schönen Sommertagen fanden die Sitzgymnastik und die Singstunde auch schon mal im Garten statt. Das war für alle ein besonderes Erlebnis.

THEATER AUS DER TRUHE

Rumpelstilzchen Puppenspielchen

Einen ganzen Tag machte Puppenspieler Gernot Hildebrand aus Niedersachsen wieder einmal Station bei uns im Wohnstift. Sein »Theater aus der Truhe« ist ein kompaktes, fahrbares Marionettentheater mit vielen liebevollen Details.

In diesem Jahr stand das Märchen »Rumpelstilzchen« auf dem Spielplan, das er in allen Wohnwelten aufführte, begleitet von teils tief-sinnigen, teils humorvollen Liedern, Gedichten und Anekdoten. »Dieser Mann ist begeistert von dem, was er tut«, stellten die Bewohner fest und lauschten interessiert seinen Erklärungen zum Puppenspiel.

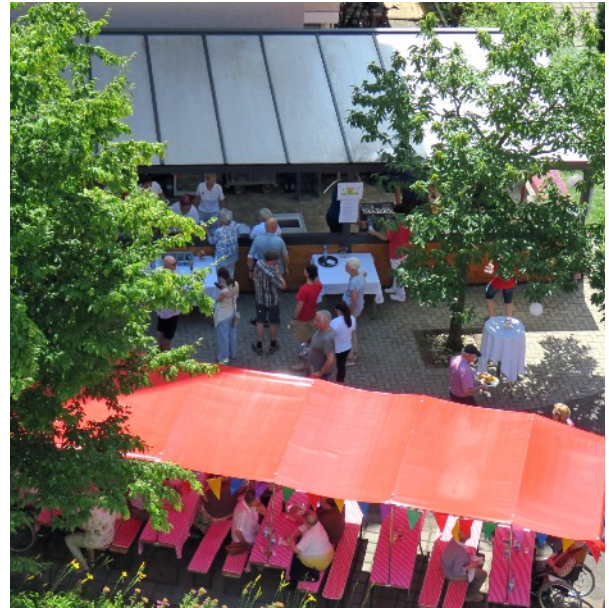
GARTENFEST

Hochsommer mit Hochstimmung

Am Sonntag, den 20. Juli, fand unser beliebtes Gartenfest statt. Viele Bewohner begannen den Festtag um 10:00 Uhr mit dem Gottesdienst in unserer Hauskapelle. Ab 11:00 Uhr fanden sich die ersten Besucher im Garten ein, den die Männer von der Haustechnik routiniert in eine Festmeile verwandelt hatten. Viele fleißige Helfer sorgten mit vollem Einsatz für das Gelingen des Festes, trugen unermüdlich Speisen auf und räumten Geschirr ab. Alles lief Hand in Hand.

Nicht nur Bewohner und Angehörige, auch Nachbarn und Freunde des Hauses kamen und genossen das gute Essen, das unsere Köche Udo Mechler und Christian Schmidl mit ihrem Team zubereitet hatten. Am Nachmittag gab es ein Kuchenbuffet mit von den Mitarbeitern selbstgebackenen Kuchen. Auch die Eisbecher mit Erdbeeren, Eierlikör und Sahne fanden guten Zuspruch.

Bei hochsommerlichen Temperaturen waren die Schattenplätze begehrt. Mit kühlen Getränken und erfrischendem Eis ließ es sich aber gut aushalten. Es gab viele nette Begegnungen und Gespräche. Alles in allem war es ein gelungenes Fest. Ein herzliches Dankeschön gilt allen, die diesen besonderen Tag möglich gemacht haben!





Karrierewege in der Pflege

A photograph of a person lying in a hospital bed, covered with a light blue blanket. They are wearing a blue beanie and looking out a large window. The room has light-colored walls and a wooden floor. The window shows a view of green plants outside.

Pflegekräfte sind begehrt. Aufgrund der demografischen Entwicklung werden mehr Arbeitskräfte denn je in der Pflege benötigt: Ein zukunfts-sicherer Beruf mit attraktiven Entwicklungsmöglichkeiten, wie Beispiele aus unserem Senioren-Wohnstift zeigen.

STEPHANIE ABEL (38)

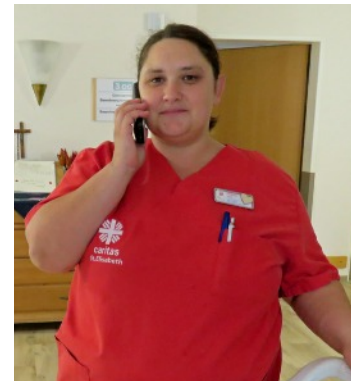
»Man ist nie allein«

Die Arbeit in der Pflege, gerade in der Altenpflege, ist viel mehr als viele Menschen immer noch klischeehaft denken: Sie ist mehr als Grundpflege, Toilettengänge und Essen anreichen. Natürlich gehören auch diese Tätigkeiten dazu, genau wie der Schichtdienst. Doch die Pflege älterer Menschen mit vielen unterschiedlichen Erkrankungen erfordert ein fundiertes Wissen und vielfältige behandlungspflegerische Tätigkeiten. Der Beruf bietet daher einerseits interessante Möglichkeiten, sich fachlich zu spezialisieren und andererseits Aufstiegsmöglichkeiten in Leitungsfunktionen. Dabei ist er sehr nah am Menschen, erfüllend und sinnstiftend.

Tiefgreifende Veränderungen:**neues Berufsbild, neue Personalbemessung**

In den letzten Jahren gab es immer wieder neue gesetzliche Vorgaben für die Pflege, um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken und den Pflegeberuf zu stärken. Besonders richtungsweisend war das Pflegeberufegesetz, das 2020 die bis dahin bestehenden Pflegeberufe Gesundheits- und Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege zu einem einheitlichen Berufsbild »Pflegefachfrau/Pflegefachmann« zusammenführte. Diese dreijährige, generalistische Ausbildung ermöglicht Pflegekräften eine höhere Flexibilität auf dem Arbeitsmarkt. Erstmals wurden auch Vorbehaltsaufgaben der Pflegekräfte definiert, Aufgaben also, die ausschließlich von qualifizierten Pflegefachkräften ausgeführt werden dürfen. Durch diese Veränderungen wird der Berufsabschluss seitdem auch EU-weit anerkannt. Das Schulgeld für die Auszubildenden wurde abgeschafft.

Einen weiteren Einschnitt stellen die gesetzlichen Vorgaben zur Personalbemessung dar, die seit 2023 eine tiefgreifende Umstrukturierung der pflegerischen Arbeitsabläufe erfordern. Grundgedanke ist, dass sich Pflegefachkräfte auf ihre Kernaufgaben konzentrieren können. Die geforderte Pflegefachkraftquote ist seither dreigeteilt in Pflegekräfte mit einer dreijährigen Ausbildung (mindestens 40 Prozent), qualifizierte Helfer mit einer einjährigen Ausbildung (30 Prozent) und Hilfskräfte ohne pflegerische Ausbildung (30 Prozent).

**Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?**

Bis 2012 habe ich als Verkäuferin gearbeitet. Nach der Elternzeit wollte ich nicht mehr in meinen alten Beruf zurück. Da mir der Umgang mit Menschen Spaß macht, habe ich hier im Wohnstift von 2016 bis 2019 eine Ausbildung zur Altenpflegerin gemacht. 2020 folgte die Weiterbildung zur Praxisanleiterin. Letztes Jahr machte ich eine Weiterbildung zur Hygienebeauftragten. Seit Anfang 2025 bin ich stellvertretende Wohnbereichsleiterin. Als nächsten Schritt mache ich die Weiterbildung zur Wohnbereichsleiterin.

Worauf bist du besonders stolz?

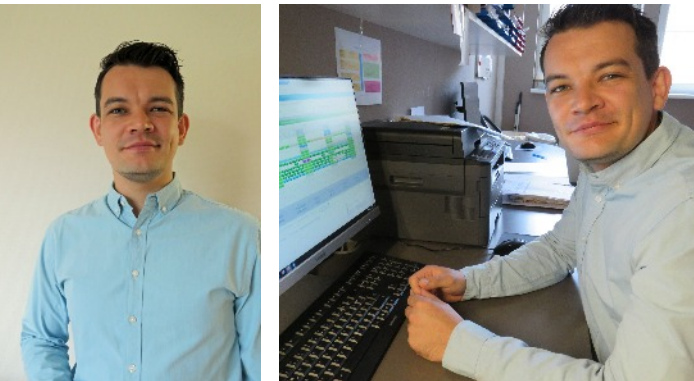
Ich bin auf alles stolz, was ich erreicht habe. Während meine Kinder Hausaufgaben gemacht haben, habe ich über meinen Büchern gesessen und manchmal bis in die Nacht gelernt, wenn sie im Bett waren. Man kann in der Pflege viel erreichen, wenn man möchte. Nach der Ausbildung hat man so viele Möglichkeiten, anders als bei anderen Berufen, wo man danach stehenbleibt. In der Altenpflege baust du eine Beziehung zu den Menschen auf, die du pflegst und man bekommt viel von ihrer Lebensweisheit mit.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth?

Ich komme gern her. Es ist wie ein Zuhause: Dein Team ist bei dir, wenn du Unterstützung brauchst, wie eine Familie. Das Führungsteam ist immer ansprechbar. Man ist nie allein.

MAX SCHÜSSLER (30)

»Die Abwechslung mag ich«



Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?

Nach dem Abitur entschied ich mich für einen Bundesfreiwilligendienst im St. Elisabeth. Im Anschluss an das Jahr habe ich die dreijährige Ausbildung zum examinierten Altenpfleger an der Hans-Weinberger-Akademie begonnen, verbunden mit einem dualen Studium der Pflegewissenschaften an der Wilhelm-Löhe-Hochschule in Fürth. 2019 schloss ich das berufbegleitende Studium mit Bachelor ab und übernahm die stellvertretende Stationsleitung in der 4. Etage und die stellvertretende Pflegedienstleitung. Seit 2020 bin ich Wohnbereichsleiter zunächst für die 4., dann ab 2022 für EG, 1. und 2. Etage.

Worauf bist du besonders stolz?

Ich bin sehr schnell in eine Führungsposition gekommen. Das ist etwas, was ich sehr gern mache und es wurde mir von der Einrichtungsleitung auch zugetraut. Dienstplangestaltung, Prozessentwicklung – das sind Dinge, die mir liegen.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth?

An meiner Tätigkeit mag ich die Abwechslung zwischen Pflegeaktivitäten und »Schreibtisch«, körperlichem Einsatz und Leitungsaufgaben. Die Teams funktionieren gut, finden auch in schwierigen Situationen immer wieder zusammen. Am St. Elisabeth gefällt mir die Zielrichtung, qualitativ weit vorne zu sein, dass Qualität genau so einen hohen Stellenwert hat wie Wirtschaftlichkeit.

Fundierte Ausbildung im eigenen Haus

An der Umsetzung der Personalbemessung wird im Wohnstift intensiv gearbeitet. Besonders im Bereich der Pflegefachhelfer mit einjähriger Ausbildung besteht ein großer Bedarf. Einrichtungsleiterin Andrea Weyrauther und Pflegedirektorin Ulrike Westermann setzen dabei in erster Linie auf die Qualifizierung von Mitarbeitenden, die bereits im Haus beschäftigt sind und teilweise über langjährige Erfahrung verfügen. Anfang August schlossen fünf Azubis die einjährige Ausbildung zur Pflegefachhelferin ab, vier davon waren bereits vorher im St. Elisabeth beschäftigt, alle bleiben dem Haus erhalten, eine von ihnen schließt sogar ab September noch eine dreijährige Ausbildung an. »Selbstverständlich bilden wir auch kontinuierlich Pflegefachkräfte in der dreijährigen Ausbildung aus. Auch die Rekrutierung von ausländischen Pflegekräften ist ein Thema. Aufgrund der Sprachbarriere ist der Bundesfreiwilligendienst ein gutes Sprungbrett in den Pflegeberuf. Begleitend zur Arbeit im Wohnstift besuchen die »Bufdis« Sprachkurse.

Interessante Ausbildung mit guten Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Fortbildungen halten das Fachwissen der Mitarbeitenden auf dem neuesten Stand und werden im Wohnstift regelmäßig durchgeführt, ebenso wie Schulungen zu aktuellen Themen, Präventionsschulungen und Erste Hilfe. Viele Mitarbeitende haben gerade in jüngster Zeit Weiterbildungen besucht und damit zusätzliche Qualifikationen erworben. Sie bringen sich mit dem erworbenen Wissen in ihr Team ein, was den Bewohnern und auch den Kollegen zugutekommt. Es lohnt sich, einmal genauer hinzuschauen, welche Möglichkeiten der Qualifikation es gibt und wie Mitarbeitende im Wohnstift diese nutzen, um sich durch Fort- und Weiterbildungen weiterzuentwickeln oder zu spezialisieren. Das verdeutlicht ihr Engagement und ihre Freude am Beruf und am Umgang mit alten und pflegebedürftigen Menschen und verbessert die Qualität der Pflege unserer Bewohner.

Die Grundlage für den Pflegeberuf:

Staatlich anerkannte/r Pflegefachhelfer/in

Pflegefachhelfer unterstützen Bewohner bei der Nahrungsaufnahme, Körperpflege und der Ausführung ärztlicher Verordnungen. Sie verfügen über ein Grundlagenwissen im Bereich Pflege. Die Ausbildung findet mit etwa gleichen Anteilen an Theorie und Praxis an einer Berufsfachschule und im Wohnstift

statt. Es gibt auch einen Praxiseinsatz in der ambulanten Pflege. Aufgrund des hohen Bedarfs an Pflegehilfskräften sind die Plätze an den Berufsfachschulen sehr gefragt. Das St. Elisabeth arbeitet eng mit der Berufsfachschule für Pflege und Altenpflegehilfe der Hans-Weinberger-Akademie zusammen. Unsere Ausbildungsbeauftragte Sybille Zink koordiniert die Praxiseinsätze und berät Schüler und Praxisanleiter.

Beruf mit vielen Möglichkeiten:

Examierte/r Pflegefachfrau/mann

Im St. Elisabeth sind überwiegend examinierte Altenpfleger mit dreijähriger Ausbildung als Fachkräfte beschäftigt. Seit 2020 bilden wir im neuen Berufsbild »Pflegefachfrau/mann« aus. In diesem Jahr schlossen drei Azubis die dreijährige Ausbildung erfolgreich ab. Die theoretischen und praktischen Inhalte finden wie in der einjährigen Ausbildung im Wechsel in der Berufsfachschule und in der Einrichtung statt. Es gibt aber wesentlich umfangreichere Praxiseinsätze in den verschiedenen Bereichen: Krankenhaus, Kinderkrankenpflege, psychiatrischer Bereich, Tagespflege und ambulante Pflege. Erfreulich ist, dass sich Azubis bewusst für unsere Einrichtung entscheiden.

Die Arbeit im Pflegeheim hat viele positive Aspekte: Man lernt den Umgang mit komplexen Krankheitsbildern und hat, anders als in der ambulanten Pflege, stets ein ganzes Team und dessen Expertise an seiner Seite. Während man im Krankenhaus die Patienten nur kurz begleitet, pflegt man die Bewohner in der stationären Altenpflege über einen vergleichsweise langen Zeitraum. Man baut eine persönliche Beziehung auf, lernt sich kennen und kann besser auf die individuellen Bedürfnisse eingehen. Es ist ein besonderes Privileg, mit älteren Menschen zu arbeiten, ihre Lebenswege kennenzulernen und sie auf dem letzten Weg zu begleiten. Pflegefachkräfte im Bereich der Altenpflege haben, wie in anderen Bereichen der Pflege, viele Möglichkeiten sich zu spezialisieren.

Akademischer Abschluss:

Studium oder duales Studium

Es gibt außerdem ein breites Spektrum an Studiengängen mit unterschiedlichen Schwerpunkten im Bereich Pflege, Pflegemanagement, Pflegepädagogik und Pflegewissenschaft. Diese werden oft berufsbegleitend angeboten, können aber auch von Schulabgängern mit Hochschulreife gewählt werden. Sie sind Grundlage für Leitungspositionen, Lehrtätigkeit oder Forschung.

JESSICA BLEISTEIN (41)

»Ich kann immer fragen«



Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?

Ich habe 2016 im Wohnstift als Reinigungskraft angefangen. Von 2019 bis 2021 machte ich eine Ausbildung zur Hauswirtschafterin und übernahm die Leitung der Hausreinigung. 2024 habe ich von heute auf morgen entschieden, dass ich etwas anderes machen möchte. Mit der Einrichtungsleitung habe ich das besprochen und ich durfte jeweils ein paar Tage in andere Bereiche hineinschnuppern: in die Betreuung, die Stationshilfe und auch in die Pflege. Vorher habe ich immer gedacht, ich könnte alles machen – außer Pflege. Aber das hat sich in dieser Phase anders gezeigt. Jetzt bin ich sehr froh, dass ich mich so entschieden habe. Wieder zur Schule zu gehen und zu lernen, war schwer, aber machbar.

Worauf bist du besonders stolz?

Ich bin auf diese Entscheidung stolz und dass ich gemerkt habe, dass es für mich das Richtige ist. Im September geht es weiter. Ich beginne die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachfrau.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth?

Mir gefällt der Umgang mit den Menschen. Bei meiner vorherigen Tätigkeit habe ich nicht so viel Kontakt zu den Bewohnern gehabt. Auch die Unterstützung durch die Kollegen schätze ich sehr. Man kann immer fragen. Die Anleitung durch den Praxisanleiter ist eine große Unterstützung.

HAJAR EL KHALABI (30)

»Fühlt sich wie Familie an«



Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?

Nach dem Abitur machte ich eine Ausbildung zur Bankkauffrau und ein Wirtschaftsstudium. Das war der Wunsch meiner Eltern. Danach habe ich zwei Jahre in einer Bank gearbeitet, aber ich habe mich fremd bei dieser Arbeit gefühlt. 2018 habe ich meine Stelle gekündigt, weil ich nicht zufrieden mit meiner Berufswahl war.

Von einer Bekannten hörte ich von der Möglichkeit, in Deutschland eine Pflegeausbildung zu machen. Das fand ich interessant. Ich habe intensiv die Sprache gelernt und vier Monate in meinem Heimatland Marokko ein Praktikum in der Pflege absolviert, um zu testen, ob es wirklich der richtige Beruf für mich ist. Meine Bewerbungsgespräche in Deutschland liefen per Videoübertragung. Die ersten sechs Wochen der Ausbildung konnte ich online am Unterricht an der Hans-Weinberger-Akademie teilnehmen bis ich mein Visum hatte.

Worauf bist du besonders stolz?

Ich habe in kurzer Zeit Deutsch gelernt, auch die Fachsprache, so dass ich die Ausbildung mit Erfolg abschließen konnte.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth?

Ich fühle mich wie in einer Familie. Die Kollegen sind sehr hilfsbereit. Zuerst hatte ich mich für eine Ausbildungsstelle in der Intensivpflege interessiert. Jetzt bin ich froh, dass ich mich für die Altenpflege entschieden habe.

Potenzial erkennen und fördern

Andrea Weyrauther und Ulrike Westermann ermutigen Mitarbeiter zu Weiterbildungen und stellen Zeit und Mittel dafür zur Verfügung. Gute Pflege kostet auch. Sie gehen aktiv auf Mitarbeiter zu, bei denen sie Führungskompetenzen sehen – Mitarbeiter, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. In Mitarbeitergesprächen werden Entwicklungsmöglichkeiten angesprochen, die für Pflegefachkräfte auf verschiedenen Ebenen bestehen.

Fachliche Karriereschritte

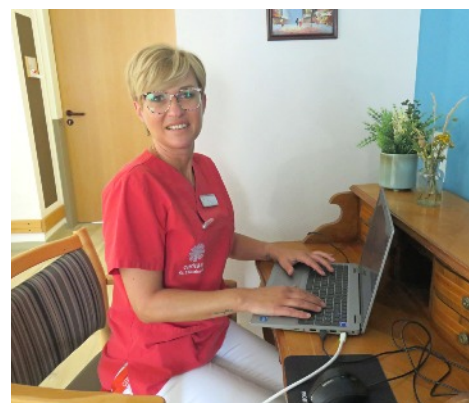
Fast alle unsere Bewohner haben Schmerzen. Fachkräfte, die sich im Bereich Schmerzmanagement spezialisiert haben, verbessern als »Pain Nurse« die Lebensqualität, in dem sie Schmerzen erfassen und angemessene therapeutische und medizinische Maßnahmen umsetzen.

Die Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen erfordert weitreichende Fachkenntnisse. Mitarbeitende, die sich im Bereich »Palliative Care« weitergebildet haben, geben wichtige Impulse in der Begleitung Sterbender und prägen die Kultur im Umgang mit der letzten Lebensphase.

Die Coronazeit hat es eindrücklich gezeigt, wie wichtig Hygienemaßnahmen zum Schutz vor Infektionen sind. Hygienebeauftragte leiten unter anderem Hygienemaßnahmen bei Infektionserkrankungen ein, haben Kenntnisse im Umgang mit multiresistenten Keimen, Desinfektion und Reinigung.

Auch im Bereich der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden, Wundmanagement, Verbandswechsel und Verbandsmaterial ist sehr spezifisches Wissen nötig. Linda Rung ist im St. Elisabeth als ausgebildete Wundexpertin unsere Ansprechpartnerin zum Thema Wunden.

Gerontopsychiatrische Fachkräfte sind speziell auf den Umgang mit psychisch wesensveränderten und demenzerkrankten älteren Menschen ausgebildet. Neben pflegerischen Tätigkeiten üben sie auch Tätigkeiten in der Betreuung aus.



Pädagogisches Talent: Praxisanleitung

Praxisanleiter begleiten die Auszubildenden in der Einrichtung und sind das Bindeglied zwischen Berufsfachschule und Arbeitsplatz. Sie leiten die Azubis bei Pflegetätigkeiten an. Als Teil der Prüfungskommission nehmen sie Prüfungen ab und bewerten die Schüler. Jährliche Fortbildungen sind für Praxisanleiter verpflichtend. Aufgrund der zahlreichen Auszubildenden, die wir zurzeit haben, sind unsere Praxisanleiter sehr gefordert. Mitarbeiter, die Freude daran haben junge Kollegen auszubilden, leisten einen wichtigen Beitrag für die Zukunft.

Leiten will gelernt sein: Führungskarriere

Führungskräfte in stationären Einrichtungen sind aufgrund der Vorgaben in den letzten Jahren für immer mehr Mitarbeitende und Bewohner verantwortlich. Die Aufgaben sind umfassend: Sie steuern Pflegeprozesse für eine große Anzahl von Bewohnern, machen Dienstpläne, koordinieren Termine.

Max Schüssler, stellvertretender Pflegedienstleiter im Senioren-Wohnstift, ist für die Wohnbereiche Erdgeschoss, 1 und 2 verantwortlich. Markus Steigerwald leitet die 3. und 4. Etage. Die Stationsleitungen und ihre Stellvertreter haben eine Weiterbildung zur Wohnbereichsleitung, bei der sie die nötigen Kenntnisse für die Organisation der Pflege und die Personalführung erworben haben. In einem Aufbaulehrgang zur Pflegedienstleitung kommen weitere Inhalte wie Teamentwicklung, Marketing, Arbeitsrecht und Beschwerdemanagement hinzu. Im nächsten Schritt kann die Qualifikation zur Einrichtungsleitung erworben werden mit umfassenderen Kenntnissen in der Führung und Leitung, Finanzierung und Organisation. Die Pflege älterer Menschen ist sehr komplex. Daraus ergibt sich eine Vielfalt an interessanten, pflegerischen Gesichtspunkten. Das Senioren-Wohnstift St. Elisabeth als größte Einrichtung in Aschaffenburg mit 173 Bewohnern und 190 Mitarbeitenden ist für Pflegekräfte ein attraktiver Arbeitgeber – und pflegebedürftige Menschen sind bei uns in guten Händen!

DANIEL SELZAM (44)

»Zusammenhalt gefällt mir«**Wie sieht dein beruflicher Werdegang aus?**

Nach dem Abitur absolvierte ich meinen Zivildienst in einem Pflegeheim. Im Anschluss studierte ich Maschinenbau, arbeitete aber weiterhin an den Wochenenden im Altenheim, um mein Studium zu finanzieren. 2006 habe ich mich schließlich für eine Ausbildung zum examinierten Altenpfleger im St. Elisabeth entschieden. Das Studium habe ich aufgegeben.

Worauf bist du besonders stolz?

Nach dem Bruch mit dem Studium habe ich einen Beruf gefunden, der mir liegt. Die Ausbildung und die Weiterbildung 2016 zum Praxisanleiter fielen mir leicht – und es macht mir Spaß, mein Wissen an die Auszubildenden weiterzugeben.

Was gefällt dir besonders an deiner Arbeit im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth?

Die Herzlichkeit der Bewohner und der Zusammenhalt und die Unterstützung durch das Team.

Wir hatten im vergangenen Jahr keine männlichen Azubis. Woran kann das liegen?

Ich glaube, dass viele ein falsches Bild von dem Beruf haben. Der Beruf ist interessant und die Bezahlung angemessen. Pflegekräfte werden gebraucht und man bekommt viele positive Rückmeldungen. Ich kam im Zivildienst in Kontakt mit der Pflege. Wer als Mann die Arbeit ausprobieren möchte, kann das heute über den Bundesfreiwilligendienst tun.

**AUS- UND WEITERBILDUNGEN
IN EINER FREMDSPRACHE**

Die gebürtige Russin Olga Adam (47) hat in Deutschland die Ausbildungen zur Pflegefachhelferin und examinierten Altenpflegerin absolviert. Dann kamen die Weiterbildungen zur Praxisanleiterin und zur Wohnbereichs- und Pflegedienstleiterin: »Mir war es wichtig, dass die Weiterbildung nicht den Dienstplan belastet. Ich habe das von zu Hause aus in einem Fernlehrgang gemacht.«

Farbenfrohes St. Elisabeth

Teil 2: Grün

Grün tut gut: Wir blicken auf den Sommer zurück, auf schöne Stunden an der frischen Luft und Ausflüge ins Grüne in unmittelbarer Umgebung des Wohnstifts. Grün ist die Farbe des Sommers und der Hoffnung.

Zu Studienzwecken wurde eine Intensivstation in Wuppertal farblich umgestaltet. Die Forscher fanden heraus, dass Farben heilende Wirkung haben und sich unbewusst auf das Wohlbefinden von Patienten und Mitarbeitenden auswirken. Mit der Farbe Grün verbinden wir die Natur, Wachstum und Leben. Viele Grüntöne haben daher Namen aus der Natur: grasgrün, moosgrün, tannengrün, lindgrün, apfelgrün oder olivgrün.

Weil unser Gehirn die grüne Farbe mit Wäldern, Wiesen und Pflanzen assoziiert, wirkt helles Grün erfrischend und belebend, dunkles Grün beruhigend und ausgleichend. Grün liegt in der Mitte des sichtbaren Farbspektrums zwischen blau und gelb und wird deshalb als besonders harmonisch empfunden. Räume mit grünen Elementen wirken einladend und gemütlich. Grüne Ampel oder grüner Haken – die Farbe Grün setzt positive Signale. In einigen Kommunikations- und Persönlichkeitsmodellen werden Farben bestimm-

ten Persönlichkeitstypen zugeordnet. Grün steht für harmonische, hilfsbereite und teamorientierte Menschen.

Grün im Logo des Senioren-Wohnstifts St. Elisabeth
Seit 2020 ist das Logo des Senioren-Wohnstifts apfelgrün. Es zeigt unsere Namensgeberin, die Heilige Elisabeth, in helfender und zugewandter Haltung. Das Logo findet sich auf sämtlichen Briefen, Dokumenten und Formularen wieder – und auch auf der KONTAKT-Zeitschrift. Übrigens haben sich viele Betriebe und Praxen im Gesundheitswesen für diese Farbe entschieden. Einige Therapeuten, die regelmäßig das Wohnstift besuchen, tragen auch Shirts in diesem frischen Grün.

Grünes Licht: Pflegekraft im Einsatz

Alle Zimmer, Aufenthaltsräume und Bäder sind mit einer Rufanlage ausgestattet. Wenn der rote Knopf

DIE FARBE GRÜN IM WOHNSTIFT

Manchmal passt auch die Kleidung zur Farbe der Möbel. Grün ist die Farbe unserer 4. Etage, kennzeichnet aber auch Rufanlage, Notausgänge und Pflegewagen. In unserer Umgebung ist es ebenfalls sehr grün.



Dieses Unternehmen unterstützt KONTAKT



[Ihr Logo]

Hier könnte Ihre Anzeige stehen.
Mit einer Spende von 400 Euro unterstützen Sie
ein Jahr lang die Hauszeitschrift des
Senioren-Wohnstifts St. Elisabeth.
Bitte wenden Sie sich an Andrea Weyrauther,
Telefon (06021) 355-0.

gedrückt wird, leuchtet über der Zimmertür das rote Licht und die Pflegekräfte erhalten auf ihrem Telefon ein Signal. Wenn sie das Zimmer betreten, drücken sie die grüne Taste. Der Ruf wird beendet und das grüne Licht an der Tür zeigt, dass eine Pflegekraft anwesend ist – ein Zeichen auch für andere Mitarbeitende und Besucher, die Intimsphäre des Bewohners zu achten.

Grün als Wegweiser im Notfall

Regelmäßig gibt es Brandschutz-Schulungen für die Mitarbeitenden im Wohnstift. In der Brandschutzordnung ist alles Wichtige nochmal zusammengefasst. Die Farbe Grün kennzeichnet die Fluchtwege für den Brandfall. Der grün gekennzeichnete Sammelplatz befindet sich im Garten bei den Garagen.

Grün zur besseren Orientierung

Zur besseren Orientierung sind die fünf Wohnbereiche im St. Elisabeth farblich unterschiedlich gestaltet. In

der vierten Etage sind Wände, Möbel und Hinweistafeln in grün gehalten. Auf dem grünen Pflegewagen ist alles griffbereit, was an Material für die Pflege benötigt wird, zum Beispiel Handtücher, Waschlappen, Einmalhandschuhe und Desinfektionsmittel.

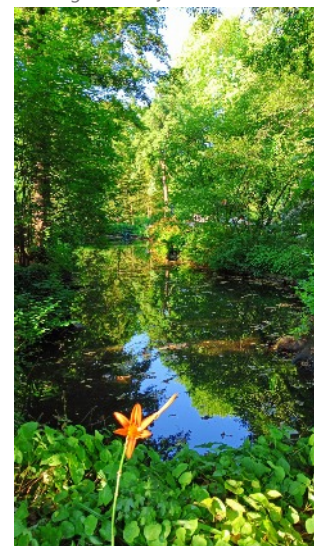
Grün für Bunt

Damit die Wäsche bei der richtigen Temperatur gewaschen wird, muss schon in den Wohnbereichen gut sortiert werden. In die grünen Wäschesäcke gehört die 30-Grad-Buntwäsche.

Mitten im Grüngürtel

Das Wohnstift liegt nah an der Innenstadt, aber auch an den Grünanlagen Aschaffenburgs. Unser Bewohner Giorgio Mellonj fängt mit seinen Fotos immer wieder tolle Naturimpressionen aus den umliegenden Parks ein.

© Giorgio Mellonj



Eng mit dem Wohnstift verbunden

**Manchmal gibt es Orte, die lassen uns nicht mehr los.
Bei unseren beiden Bewohnerinnen Erika Birth und Anna Wiserner
war es das St. Elisabeth, das große Teile ihres Lebens geprägt hat.
Zwei Geschichten mit einer langen und besonderen Verbindung
mit unserem Wohnstift.**

Erika Birth: Arbeiten und Wohnen im St. Elisabeth

Erika Birth wurde als jüngstes von acht Kindern in Dieburg geboren. Ihre Kindheit und Jugend waren von vielen Schwierigkeiten geprägt. Nach einem schweren Schicksalsschlag gaben ihr Ordensschwestern in einem Rehazentrum in Neustadt am Main wieder neuen Halt und Stabilität. Vor allem eine Schwester wurde zu ihrer Bezugsperson: »Schwester Hilke hat mir wieder zurück ins Leben geholfen. Wir stehen bis heute in Kontakt«, erzählt Erika Birth, deren Urgroßvater aus England stammte. Darauf ist sie stolz und lässt, wo sie kann, immer mal ein paar englische Wörter in ihre lebhaften Erzählungen einfließen.

Schwester Hilke vermittelte ihr 1979 einen Arbeitsplatz im Senioren-Wohnstift St. Elisabeth. Hier war sie als Küchenhilfe angestellt und wohnte bis zum Umbau 1994 in der 4. Etage in einem Personalzimmer, später in einer Wohnung auf dem Hohenzollernring. Als sie aufgrund mehrerer Erkrankungen ihre Tätigkeit nicht mehr ausüben konnte, zog sie ins Betreute Wohnen nach Miltenberg. Nach einer Krebserkrankung, von der sie sich mittlerweile gut erholt hat, kehrte sie 2022 ins St. Elisabeth zurück, diesmal als Rentnerin und Bewohnerin.

Doch so ganz kann sie es nicht lassen. Erika Birth hilft in ihrem Wohnbereich regelmäßig tatkräftig in der Wohnküche mit. »Ich

arbeite jetzt ehrenamtlich!«, erklärt sie lachend. »Nach dem Frühstück räume ich Teller ab, wische die Tische sauber, sortiere das Geschirr und decke den Tisch. Dann stelle ich Gläser und Getränke hin«. Mitunter sammelt sie auch nachmittags mit dem Rollator das Kaffeegeschirr von den Zimmern ein. Erika Birth liest gern und ist trotz der vielen Schicksalsschläge in ihrem Leben ein durch und durch fröhlicher und freundlicher Mensch: »Man muss aufeinander zugehen und freundlich miteinander umgehen!«, lautet ihre Devise. Und: »Ich helfe gern, solange ich es kann!«

Anna Wiserner: Späte Berufsausbildung

Anna Wiserner ist 1943 in der Nähe von Herrmannstadt in Rumänien geboren. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden ihre Eltern enteignet. Die Familie blieb mit vielen weiteren deutschsprachigen Siebenbürger Sachsen in Rumänien und musste

ERIKA BIRTH HILFT, SOLANGE SIE KANN

Seit 46 Jahren ist sie mit dem Wohnstift verbunden. Erst als Mitarbeiterin, jetzt als Bewohnerin. Noch immer hilft sie regelmäßig in der Wohnküche mit und ist stets fröhlich.





ANNA WISERNER BASTELT GERN TISCHDEKORATIONEN

Die 82-Jährige kennt das Wohnstift seit 30 Jahren. Nach einer Ausbildung zur Altenpflegerin arbeitete sie vor allem im Nachtdienst. Seit 1998 wohnt sie im Betreuten Wohnen, seit 2022 im Wohnstift.

in der Landwirtschaft hart arbeiten. »Wir Kinder hatten im Sommer drei Monate Ferien. Da mussten wir alle mithelfen. Ich war immer froh, wenn im Herbst die Schule wieder losging«, erinnert sie sich an ihre Kindheit zurück. Sie heiratet und bekommt vier Kinder. »Dann wurde ich Messnerin in unserer Kirchengemeinde. Das war eine schöne Zeit.«

Später stellte sie mit ihrer Tochter Blumenschmuck und Gestecke für Hochzeiten und Beerdigungen her. Bis heute hat sie viel Freude daran, Blumen und andere schöne Dinge aus allen möglichen Materialien zu basteln. Für unser Gartenfest im Juli hat sie wieder an der Tischdekoration mitgewirkt. In den 90-er Jahren, nach dem Fall des Ceausescu-Regimes, gingen viele Deutsche aus Rumänien nach Deutschland, so auch ihre Kinder. Das bewegte sie und ihren Mann schließlich, ebenfalls auszuwandern. Ihr Mann war damals schon sehr krank.

Anna Wiserner arbeitete zunächst in einer Fabrik, war aber nicht zufrieden damit. »Als ich mich bei der Altenpflegeschule beworben habe, fragte ich die Leiterin, ob ich nicht zu alt bin. Sie antwortete: Für diesen Beruf ist man nie zu alt!« So begann sie ihre Ausbildung zur Altenpflegerin im Alter von 52 Jahren. »Nochmal zur Schule gehen – das war nicht einfach«. Ein schwerer Schicksalsschlag traf sie aus-

gerechnet in der Woche, in der sie ihr Examen machte. Ihr Ehemann verstarb plötzlich an einem Herzinfarkt. Irgendwie ist sie durch diese Woche gekommen. »Mein Leben musste ja weitergehen. Alle haben mich unterstützt und mir Mitgefühl gezeigt. Erst hinterher bin ich zusammengebrochen.«

Wege, die zusammenführen

Zur Ausbildung gehörten damals verschiedene Praktika, unter anderem im St. Elisabeth, wo sie sofort übernommen wurde – übrigens genau wie ihre Mitschülerin Ursula Bienia. Ursula Bienia ist zwar mittlerweile auch schon in Rente, macht aber noch immer Nachtdienste im Wohnstift.

Hier kreuzen sich auch die Wege von Erika Birth und Anna Wiserner. »Immer, wenn ich Nachtdienst hatte, hat sie mir etwas zu essen hingestellt und morgens nach dem Aufstehen geschaut, ob ich auch richtig gegessen habe.« Anna Wiserner bekam eine Wohnung in der Memeler Straße, im heutigen Betreuten Wohnen. Dort lebte sie von 1998 bis zu ihrem Einzug ins Wohnstift 2022.

2006 erlitt sie während eines Nachtdienstes einen Schlaganfall. Sie ging daraufhin in den Ruhestand, erholte sich aber gut und half von da an ihren Kindern und Enkeln, wo sie nur konnte. Dass sie jetzt selbst im Wohnstift lebt, bewertet sie positiv: »Es gibt immer einen Weg im Leben, wie es weitergeht. Hier bin ich gut versorgt. Der liebe Gott hilft, ich habe eine Familie, die mich unterstützt und man muss auch selbst stark sein und etwas tun.«

Ein Ort zum Wohlfühlen

Diese beiden Frauen mit unterschiedlichen Lebenswegen sind über viele Jahre mit dem Wohnstift verbunden. Es ist schön zu sehen, wie beide sich in die Gemeinschaft einbringen und ihre Zufriedenheit zeigen können. Wir freuen uns, dass nach den Berufsjahren im St. Elisabeth nun das Wohnstift im Alter ein Wohlfühlort für sie geworden ist.

Der neue Heimbeirat

Im April 2025 wurde eine neue Bewohnervertretung gewählt, die sich in den nächsten zwei Jahren für die Belange der Bewohner einsetzt. Das siebenköpfige Gremium ist das Bindeglied zwischen Bewohnern und Wohnstiftsleitung.

Die Zusammensetzung und die Aufgaben des Heimbeirats sind durch das Bayerische Pflege- und Wohnqualitätsgesetz genau geregelt. Die sieben Mitglieder sind Ansprechpartner für die Bewohner und vertreten ihre Interessen. Wünsche und Probleme werden im Heimbeirat besprochen. Wohnstiftsleiterin Andrea Weyrauther nimmt regelmäßig an den Treffen teil und ist offen für Anregungen und Vorschläge. Sie informiert den Heimbeirat über aktuelle Themen. Die Meinung der Bewohnervertretung fließt in Entscheidungen ein. Es können auch Gäste eingeladen werden, wenn es um spezielle Fragen geht.



DER NEUE HEIMBEIRAT

Sie nahmen gleich beim ersten Treffen zwei neue Sportgeräte im Wohnstiftsgarten in Betrieb: In der hinteren Reihe Beiratsvorsitzende Petra Unger, Manfred Geiger, Richard Zernetsch und Gertrud Klug, in der vorderen Reihe Frieda Stumpf, Rosamunde Schug und Maria Hartmann.

Erstes Kennenlernen

Die erste konstituierende Sitzung fand in der Cafeteria statt. Andrea Weyrauther bedankte sich bei den scheidenden Heimbeiräten für ihre Mitarbeit in den letzten beiden Jahren und begrüßte die neuen Mitglieder

Maria Hartmann, Gertrud Klug und Manfred Geiger. Rosamunde Schug und Frieda Stumpf treten ihre zweite Amtszeit an, für Richard Zernetsch ist es bereits die fünfte.

Petra Unger ist seit 2019 im Heimbeirat. Damals wohnte ihr inzwischen verstorbener Ehemann noch im Wohnstift. Sie ist als ehrenamtliche Heimbeirätin die einzige, die nicht im St. Elisabeth wohnt. So hat der neue Heimbeirat eine gute Zusammensetzung aus erfahrenen und neuen Mitgliedern und besteht mehrheitlich aus Bewohnern des Hauses. Petra Unger wurde zur Vorsitzenden gewählt. Sie übernimmt die organisatorischen Aufgaben, moderiert und protokolliert die Sitzungen. Sie steht in regelmäßigem Austausch mit der Einrichtungsleitung. Zur Stellvertretenden Vorsitzenden wurde Gertrud Klug gewählt.

Linsen und Sportgeräte

Der Heimbeirat trifft sich viermal im Jahr. Im Juni 2025 informierte Andrea Weyrauther über das Ernährungscoaching, an dem das Wohnstift in Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilnimmt. Einige Veränderungen wurden bereits im Speiseplan vorgenommen. Hülsenfrüchte, Linsen und Quark sorgen für mehr Eiweiß auf dem Speiseplan und es wird weniger Zucker verwendet. Außerdem informierte die Wohnstiftsleiterin über die besonderen Anforderungen des Brandschutzes für die Tür zur Dachterrasse. Der Heimbeirat hatte sich für Verbesserungen eingesetzt, da diese Tür sehr schwer zu öffnen war. Mittlerweile konnte eine gute Lösung gefunden werden. Im Garten gibt es jetzt zwei Sportgeräte zum Arm- und Beintraining. Der Heimbeirat nahm diese »offiziell« in Betrieb. Vielen Dank an die Elisabeth-Stiftung, die die Anschaffung der Sportgeräte ermöglicht hat!

Wir wünschen den neuen Heimbeiräten alles Gute für Ihre Tätigkeit und bedanken uns für ihr Engagement!



15-JÄHRIGES JUBILÄUM

Thomas Hofmann

Am 1. Juni hatte Thomas Hofmann, examinierter Altenpfleger und gerontopsychiatrische Fachkraft im Wohnbereich 4, sein 15-jähriges Jubiläum. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit!



15-JÄHRIGES JUBILÄUM

Ulrike Westermann

Auch unsere Pflegedienstleiterin Ulrike Westermann ist seit 15 Jahren im Wohnstift beschäftigt. Wir gratulieren und wünschen viele weitere, erfüllte Berufsjahre im St. Elisabeth!



20-JÄHRIGES JUBILÄUM

Udo Mechler

Sogar 20 Jahre dabei ist unser Küchenchef Udo Mechler. Wir wünschen uns viele weitere kulinarisch tolle Jahre, sagen herzlichen Glückwunsch und wünschen allen einen guten Appetit!

AUSBILDUNG ABSOLVIERT

Acht auf einen Streich

Wir gratulieren fünf frischgebackenen Pflegefachhelferinnen und drei Pflegefachfrauen zur bestandenen Prüfung. Wir wünschen alles Gute für die berufliche Zukunft und freuen uns, dass ihr uns auch weiterhin im Wohnstift erhalten bleibt.



MITARBEITER-SOMMERFEST

Weiß Party im Wohnstift

Die Mitarbeitervertretung lud zur Sommerparty mit dem Motto »All White« ein, weiße Kleidung war erwünscht. Die Musik kam von der Band Äppelvoices, für das leibliche Wohl sorgte ein Pizzabäcker. Vielen Dank an Friederike Dirks und ihr Team für Orga und Deko!

© Christine Kedem-Lanzl



EVA MEDER-THÜNEMANN

Die katholische Diplom-Religionspädagogin ist Gemeindeformentorin in der Pfarreiengemeinschaft »Zum Guten Hirten« sowie katholische Leiterin des ökumenischen Kirchenladens »Sinn-Schätze«. Hier schreibt sie ihre Gedanken für die nächsten vier Monate auf.



© unsplash | Colin Watts

Menschenkind
Kind des Lichtes
Kind der Sonne
Kind der Liebe
Kind Gottes.
Eines Morgens wirst du auf deinem
Weg einem Engel begegnen.

Er wird dir einen weißen Stein
geben
Darauf steht ein neuer Name,
dein neuer Name
so wie er geschrieben steht
in Gottes Hand.
Da wirst du übergücklich sein.

Abschiede und Neuanfänge

Wenn das Jahr sich langsam dem Ende zuneigt, »der Sommer müde wird«, wie das die Dichter gern ausdrücken, dann befällt zuweilen auch uns eine gewisse Müdigkeit. Wir werden ruhiger, nachdenklicher. Das Ende eines Jahres ist immer auch ein Abschied.

Abschiede tun weh. Das hat uns das Leben gelehrt. Abschiede aber bergen auch immer die große Chance auf einen Neuanfang. So wie ein alter, liebgewordener Mantel, der fadenscheinig geworden ist, beim Ausräumen Platz im Schrank schafft, so ist das auch mit manchen Abschieden in unserem Leben. Etwas Neues kann entstehen, auch, wenn wir das zunächst vielleicht gar nicht gewollt hatten.

In diesen Tagen, in denen das Jahr sich langsam verabschiedet, nutzen viele die sanfteren Sonnenstrahlen zu einem Spaziergang. Und da findet man auf den Wegen durch Park und Wald ab und zu einen Stein, schön gerundet, oder mit einem feinen Muster. Man hebt diesen Stein auf und hält ihn in der Hand. Und dann kommen Erinnerungen: An Begegnungen, an Landschaften. Es kommen Erinnerungen an schwere Stunden, die wie ein Stein auf dem Herzen lagen. Es kommen aber auch Erinnerungen an Menschen, die wie ein Stein so treu und so fest zu uns gehalten haben.

Manchmal scheint in einem kurzen Moment die Gewissheit auf: Mein Leben war und ist ein gutes Leben. Mit allem, was ich ertragen musste und auch jetzt aushalten muss. Mit allem, was mich froh und glücklich gemacht hat. Mit allem, was auch jetzt noch mein Leben bereichert.

Der Dichter und Theologe Phil Bosmans beschreibt einmal den Weg des Menschenkindes mit einem Weg, auf dem ein Engel auftaucht, ein Engel, der dem Kind einen weißen Stein überreicht. Der weiße Stein ist ein Symbol für die Botschaft: Ein völliger Neuanfang kündigt sich an.

Dieser Moment, in dem uns der Engel begegnet, der uns den weißen Stein in die Hand legt, das kann der Moment unseres Abschieds vom Erdenleben sein. Es kann aber auch ein Moment mitten im Leben sein, mitten im Alltag sogar: Ein kleiner Augenblick, in dem etwas Neues aufblitzt. Ein Traum, ein Lied, ein Gedanke oder eine Idee. Ein Wort, mit dem ein Gespräch möglich wird. Das sind göttliche Momente, kostbare Geschenke.

Werden Sie wach für solche Momente, auch und gerade in der dunklen Jahreszeit – der Engel mit dem Stein ist immer da, nehmen Sie an, was er Ihnen anbietet.

Das wünscht Ihnen Eva Meder-Thünemann.

Ein großer Tag für Vater Martin

Wenn die Tage kürzer werden, kommt die Zeit,
um es sich drinnen gemütlich zu machen und zu lesen.
Zum Beispiel diese Geschichte, frei nach Leo Tolstoi.
Über einen armen Schuster namens Martin,
dem an einem Tag etwas Unglaubliches widerfährt.

Es war einmal ein armer Schuster, der hieß Martin und lebte in einem Keller. Durch das kleine Kellerfenster sah er die Menschen draußen auf der Straße vorübergehen. Zwar sah er nur ihre Füße, doch erkannte er jeden an seinen Schuhen. Fast alle diese Schuhe hatte er schon in seinen Händen gehabt. Schon seit vielen Jahren arbeitete Martin in dem Keller, der ihm zugleich Werkstatt und Wohnung war. Die Leute kamen gern zu Martin, denn er machte seine Arbeit gut und verlangte nicht zu viel Geld dafür. Wenn der Advent kam und es draußen dunkel wurde, zündete Martin die Lampe an und las in seinem Lieblingsbuch. Es war die Bibel mit den vielen Geschichten von Jesus. Den ganzen Tag freute er sich auf dieses Buch. Er konnte den Abend kaum erwarten. Eines Tages hörte Martin, wie jemand seinen Namen rief. »Martin«, klang es ganz leise an seinem Ohr. Er blickte sich um. Aber niemand war da. Doch gleich darauf hörte er die Stimme wieder: »Martin! Schau morgen hinaus auf die Straße! Ich will zu dir kommen.« Martin dachte, er habe geträumt. War es Jesus selbst, der aus der Stille zu ihm sprach?

Am nächsten Morgen stand Martin früh auf, denn er wollte diesen besonderen Besuch natürlich nicht verpassen. Er braute sich einen Kaffee, dann nahm er Platz auf seinem Stuhl vor dem Fenster. Da sieht er auf einmal ein Paar alte, geflickte Soldatenstiefel und bald erkennt er auch den Mann, der sie anhat. Es ist der alte Stephan. Er schaufelt gerade den Schnee auf der Straße. Die Arbeit strengt ihn sehr an. Er muss immer wieder stehen bleiben, um sich auszuruhen. Martin ruft ihn zu sich herein. »Wärme dich in meiner Stube!« Dankbar nimmt Stephan die Einladung an. Er getraut sich kaum, mit dem Schnee an den Stiefeln die Stube zu betreten. Doch Martin redet ihm freundlich zu: »Setz dich zu mir an den Tisch! Ich will dir ein Glas Tee einschenken. Der warme Tee wird dir guttun.« Als Stephan gegangen ist, schaut Martin wieder aus dem

Fenster. Da sieht er eine junge Mutter mit einem kleinen Kind auf dem Arm. Die Frau friert in ihrem dünnen Kleid. Sie versucht, ihr Kind vor dem kalten Wind zu schützen. »Komm herein!« ruft Martin ihr zu. »Hier drinnen ist es warm.« Martin nimmt die Suppe vom Herd, die er für sich selbst gekocht hat, und gibt sie der Frau. »Hier, iss etwas,« sagt er. Während die Frau die Suppe isst, nimmt Martin das Kind auf seinen Schoß. Aber was ist das? Es hat ja gar keine Schuhe an! Martin geht zu seiner Werkbank. Nagelneue Schuhe. Er zögert. Eigentlich wären die für das Jesuskind, das versprochen hat, heute vorbeizukommen. Dann gibt er sie der Mutter. Es wird Nachmittag. Martin ist unruhig. War es nur ein blöder Traum? Er ist enttäuscht. Hat Jesus mich vergessen? Da hört Martin ein Geschrei vor seinem Fenster. Eine Marktfrau schlägt auf einen kleinen Jungen ein, der einen Apfel aus ihrem Korb gestohlen hat. »Warte nur, du Dieb! Ich bring dich zur Polizei«, schreit sie wütend. Martin rennt auf die Straße hinaus. »Lass ihn doch laufen«, sagt er zu der Frau. »Er wird es bestimmt nicht wieder tun. Den Apfel will ich dir bezahlen.« Da beruhigt sich die Frau, der Junge entschuldigt sich und hilft freiwillig, den schweren Apfelkorb zu tragen.

Am Abend liest Martin wieder in seinem Lieblingsbuch. Da hört er die Stimme an seinem Ohr: »Martin, ich bin heute bei dir gewesen. Hast du mich erkannt?« »Wann? Wo?«, fragt Martin erstaunt. »Schau dich einmal um«, sagt die Stimme. Da sieht Martin plötzlich den alten Stephan im Licht der Lampe stehen und daneben die junge Mutter mit ihrem Kind. Auch den Jungen mit dem Apfel sieht er und die Marktfrau mit dem Korb am Arm. »Erkennst du mich jetzt?«, flüstert die Stimme. Dann sind alle auf einmal verschwunden. Martin schlägt wieder seine Bibel auf und liest: »Und dann wird der König sagen: Was ihr getan habt einem von diesen Geringsten, Brüdern und Schwestern, das habt ihr mir getan!«

Ein Hauch von Herbst

Der späte Sommer grüßt das Land,
die Luft ist wie aus Seide
und ein zartgraues Nebelband
weht um die Trauerweide.
Der Birnbaum steht fruchteschwer
wie Feuerwerk die Dahlien
und keiner schreibt uns Karten mehr
aus Kärnten und Italien.
Das Bad ist leer, der Strand verwaist,
die Braunen werden heller,
längst sind die Störche abgereist,
es dunkelt täglich schneller.
Bunt leuchtet noch das Astenbeet
der Wind spielt Blätterreigen,
bald ist es Herbst, der Sommer geht
und Kinderdrachen steigen.
Die milde Sonne gibt dem Wein
noch seine letzte Süße –
und mancher holt beim Stelldichein
sich erst mal kalte Füße.

Heinrich Neye

Was ist der Unterschied zwischen einem Fußgänger und einem Fußballer?
Der Fußgänger geht bei grün, der Fußballer geht bei rot.

Unterhalten sich drei Männer in der Reha bei der Wassergymnastik.
Der Erste: »Ich habe kaputte Knie. – Aber hier im warmen Wasser geht's.«
Der Zweite: »Ich hab's mit dem Rücken. – Aber hier im warmen Wasser geht's.«
Der Dritte: »Ich hab Probleme beim Wasserlassen. – Aber hier im warmen Wasser...«

30

SEP
Ethikcafé

18

OKT
Konzert

6

DEZ
Konzert

Quiz

Wenn Sie die KONTAKT aufmerksam gelesen haben, sollte die Beantwortung der drei Fragen unten kein Problem für Sie sein. Und wenn nicht: Sie können jederzeit nachlesen.
Bitte fügen Sie Ihren Namen ein, kreuzen die richtigen Lösungen an und schneiden an der markierten Linie aus. Den Zettel werfen Sie bitte bis zum 1. Oktober 2025 in die Quizbox am Empfang ein. Damit nehmen Sie an unserer Verlosung um ein kleines Geschenk teil.

WIR GRATULIEREN

Das letzte Quiz hat Margot Arnold gewonnen. Herzlichen Glückwunsch!

Name:

Welches Thema hatte der Aktionstag Musik?

- ☐ Mohn
- ☐ Sohn
- ☐ Ton

Wann trat das Pflegeberufegesetz in Kraft?

- ☐ 2020
- ☐ 2023
- ☐ 2025

Was bedeutet das grüne Licht in der Wohnstift-Rufanlage?

- ☐ Fußgänger frei
- ☐ Mittagessen fertig
- ☐ Pflegekraft im Einsatz



MEDIQ
DEUTSCHLAND

IHR SANITÄTSHAUS VOR ORT

Unsere Versorgungsbereiche:

- Sanitätshaus
- Reha-Technik
- Orthopädie-Technik
- Sonderbau
- Brustprothetik
- Homecare

Hierzu beraten wir Sie auch gerne zu Hause.

Mediq Deutschland GmbH • Standort Frankfurt
Berner Straße 32-34 • 60437 Frankfurt

Ladenöffnungszeiten: Montag - Freitag 8⁰⁰ - 17⁰⁰ Uhr
Tel.: 0 69 - 90 54 90 • info@mediq.de

GERHART
RAUMDESIGN

**Gardinen
Teppichböden
Laminat
Fertigparkett
Sonnenschutz**

Großostheimer Straße 90 - 63741 Aschaffenburg
Telefon: 06021/89039 - Fax: 06021/87610

**EINBRUCH BRAND
MORHARD & SCHWABE
VIDEO ZUTRITT**

060 21/92 19 80

Einbruch-Meldeanlagen
Brand-Meldeanlagen
Videoüberwachung
Funkalarm-Anlagen

Schutz für Sie und Ihr Eigentum

- ▶ BERATUNG
- ▶ PLANUNG
- ▶ AUSFÜHRUNG
- ▶ VERTRIEB
- ▶ SERVICE

Gratias & unverbindlich:
Unser Sicherheits-Check
in Ihren Räumen

www.security-technik.de

Sodenthaler
MINERALBRUNNEN

LEBENSWEIT AUS DEM SPESSART

BÜROTECHNIK

ANTON SAUER GmbH & CoKG

Löherstraße 43
63739 Aschaffenburg

Telefon: 0 60 21 / 2 14 51
Telefax: 0 60 21 / 1 22 02
www.as-buero-technik.de

IT-Dienstleistung

Hardware/Software

Service/Support

**Email/Dokumenten
Archivierung**

Tel. 06021 - 610292
info@r-c-c.net

r-c-c.net
IT - Technologie GmbH
Zum Stadion 4 - 63808 Haibach

Helmut Orschler GmbH
Frohnradstraße 14
63768 Hiesbach
Email: info@orschler-gmbh.de
www.orschler-gmbh.de
Telefon: 0 60 21 33 49 - 0



- Malerarbeiten
- Trockenbauarbeiten
- Verputzarbeiten
- Wärmedämmung
- Fachbetrieb für Betonsanierung

EISENMENGER IMMOBILIEN
GmbH

Verwaltung | Verkauf | Wertermittlung

Hauptstraße 2 | 63762 Großostheim
Tel. 06026 / 99 85 05
www.eisenmenger-immobilien.de

Immobilienbetreuung mit Herz und Verstand



St. Elisabeth
SENIOREN-WOHNSTIFT

Hohenzollernring 32
63739 Aschaffenburg
Tel. (06021) 355-0
Fax (06021) 355-999
info@senioren-wohnstift.de
www.senioren-wohnstift.de



Träger des Senioren-Wohnstifts
St. Elisabeth ist der Caritasverband
Aschaffenburg - Stadt und Landkreis e.V.

Empfang und Infos

Carmen Rettinger
und Kerstin Schink
Tel. (06021) 355-0

Fragen zum Ehrenamt

Petra Götzinger
Tel. (06021) 355-905

Werbeanzeigen

Andrea Weyrauther
Tel. (06021) 355-0

KONTAKT

HAUSZEITSCHRIFT DES SENIOREN-WOHNSTIFTS ST. ELISABETH

Wir freuen uns über Ihre
Kritik und Anregungen zu
unserem Haus und unserer
Hauszeitschrift KONTAKT.

Verantwortlich:
Andrea Weyrauther

Redaktion und Satz:
Petra Götzinger
Dr. Holger Minning



— Dieses Unternehmen unterstützt KONTAKT —

Fünf Sterne für unsere Immobilien-Makler.

Wir bieten Beratung und Service der Spitzenklasse!

Im Auftrag der Zeitschrift Capital wurden in ganz Deutschland die Leistungen von Maklerunternehmen geprüft. Unsere Immobilienmakler wurden erneut mit der Höchstnote von fünf Sternen ausgezeichnet.

Wir beraten Sie gerne.
ImmobilienCenter Telefon: 06021 397-1397, E-Mail: immo@s-abmil.de

Maklertätigkeit erfolgt in Vertretung der Sparkassen-Immobilien-Vermittlungs-GmbH



**Sparkasse
Aschaffenburg Miltenberg**